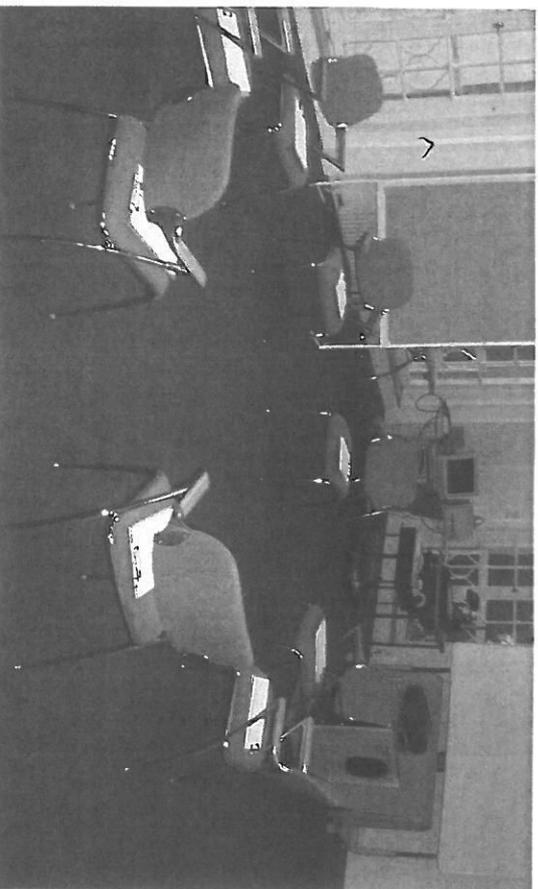


Der Stuhlkreis als totalitäres Herrschaftsinstrument in der Pädagogik



Werkzeug schwacher Persönlichkeiten: Der Stuhlkreis hat sich trotz offensichtlicher Mängel bei überforderten Pädagogen durchgesetzt

Foto: Alexander Klier (CC BY-SA 3.0)

Problemaufriss

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Stuhlkreis als pädagogische Methode scheinbar unaufhaltsam vom Kindergarten über die Schule bis in die Hochschule und die berufliche Ausbildung von Erwachsenen ausgedehnt und festgesetzt. Dies verwundert umso mehr, als die praktischen Defizite dieser Methode für jeden unvoreingenommenen Beobachter offenkundig sind und die Methode in der Praxis regelmäßig auf den mehr oder minder offen bekundeten Unmut der betroffenen Teilnehmer stößt. Trotzdem wird am Stuhlkreis als Mittel der Wahl mit geradzun autoritärer Ignoranz festgehalten.

schtes macht das eingeforderte Anfertigen von Notizen zu einer pädagogisch wenig förderlichen praktischen Herausforderung. All dies lässt sich auch in der Erwachsenenbildung regelmäßig beobachten, insbesondere im sozialen und religionspädagogischen Umfeld.

Beliebtheit der Methode ist nicht pädagogisch begründet

Dass der Vorschlag, die Kinder doch sinnvollerweise am Tisch statt im Stuhlkreis malen oder basteln zu lassen, von Stuhlkreispädagoginnen als geradezu ungehörig zurückgewiesen wird, wurzelt also nicht in praktischen Überlegungen. Sie wird auch nicht mit Rücksicht auf die Wünsche der beteiligten Kinder oder Erwachsenen gewählt, wie das selbstverständliche autoritäre Übergehen oder Abstrafen des sich regelmäßig zumindest kurzzeitig artikulierenden Widerstandes zeigt. Die Beliebtheit der Methode bei den meist akademisch nur mittelmäÙig ausgebildeten Lehrenden hat in Wirklichkeit ganz andere Ursachen.

Instrument totalitärer Herrschaft

Tatsächlich ist der Stuhlkreis bei diesen Pädagogen deswegen so beliebt, weil er ein gut funktionierendes Instrument totalitärer Überwachung und Disziplinierung darstellt. Die Kreisform ermöglicht dem Leiter einen totalen Überblick über alle Teilnehmer und deren Verhalten. Somit ist eine direkte Kontrolle und Disziplinierung möglich, die aufgrund der gewählten Form gleichzeitig öffentlich vor der gesamten Gruppe stattfindet und zur inneren Disziplinierung der unbeteiligten Zuschauer beiträgt. Perfiderweise ermöglicht der Stuhlkreis nicht nur eine totale Überwachung und Disziplinierung, er ist auch so angelegt, dass den Teilnehmern emotional ihr Ausgeliefertsein bewusstgemacht wird. Während ein Tisch psychologisch einen gewissen persönlichen Schutzraum konstituiert, wird dieser im erzwungenen Stuhlkreis absichtlich entfernt: der Teilnehmer soll sich als schutzlos ausgeliefert

wahrnehmen, um sein Selbstbewusstsein und seinen natürlichen Behauptungswillen auszu-schalten. Die Wirksamkeit dieser Praktik zeigt sich sehr eindrücklich daran, dass selbst erwachsene Teilnehmer unwillkürlich versuchen, den ihnen gerabubten Schutzraum wiederherzustellen, indem sie etwa die Arme verschränken, um sich - soweit das in dieser Zwangssituation möglich ist - etwas Souveränität zu erhalten. Die Parallelen zur fauconlischen totalitären Gefängnisarchitektur aus „Überwachen und Strafen“ sind unübersehbar.

Werkzeug schwacher Persönlichkeiten

Der Stuhlkreis ist also mimichten eine emanzipatorische oder kinderfreundliche pädagogische Methode. Sie ist ganz im Gegenteil ein unmenschliches totalitäres Herrschaftsinstrument, dass die individuelle Persönlichkeit der Kinder kleinhalten und ihren eigenen Willen niederdrücken soll. Weil er tatsächlich ein gut funktionierendes Unterdrückungswerkzeug ist, hat sich der Stuhlkreis als Methode bei Pädagogen mit schwachen Persönlichkeiten verbreitet, die zumindest unbewusst spüren, dass sie fachlich und intellektuell den Anforderungen ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind.

Fazit

Wenn als Pädagoge, Lehrer oder Katechet also daran gelegen ist, dass sich die ihm anvertrauten Kinder zu eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, wird auf solche problematischen Methoden gerne verzichtet. Die sich eigentlich intuitiv und selbstverständlich anbietende Nutzung eines Tisches hat nicht nur offensichtliche praktische Vorteile bei selbständig durchgeführten Tätigkeiten wie Schreiben, Basteln und Malen, sie dient auch im höchsten Maße dem Wohle der kindlichen Seele.

Offenkundigkeit der praktischen Defizite

Während sich in der Morgenrunde im Kindergarten, dem verbreiteten Säkularsatz eines gemeinsamen Morgengebetes, noch wenig praktische Probleme ergeben, sind sie schon im schulischen Setting unübersehbar. Das in der Mitte des Kreises platzierte kunstvoll aus verschiedenen farbigen Karten und Pfeilen erstellte Diagramm steht für die Hälfte der Schüler auf dem Kopf; die Schreibutensilien müssen vorübergehend unter dem Stuhl gelagert werden, von wo die mitgebrachten Stifte unvermeidlich fort- und zu weitentfernten Orten hinrollen. Das der Methode immanente Fehlen eines Ti-